

Merseburger Tageblatt

Wegpreis in der Stadt frei. Daus. monatlich 2 Pf. 8.—, für Arbeiter 2 Pf. 4.00, durch auswärtige Boten 2 Pf. 8.20 monatlich; bei Postsendung beifolgend extra. Erscheinung wöchentlich. Einzelnummer 25 Pf. Postfach-Nr. 10054. Geschäftsstelle: Postfach 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der 7. Teil. 1000-Blatt-Satzraum 30 Pf., Die laufende Monatsquittung wird vom Besteller auf seine Anzeigen in Zahlung genommen. Streifenblätter 50 Pf., Porto beiderseits. Norm-Anzeigenschluss 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 159.

Mittwoch, den 21. Juli 1920.

160. Jahrgang.

Tageschronik

Minister Simons über das Diktat von Spa.
Die Bergarbeiter hatten das Kohlenabkommen für unannehmbar.
Das Spanische Genies seien die Deutsche.
Ein Vertikales System für Mitteldeutsch.
Ein neuer Ausweisnachweis mit Ententeoffizieren.
Deutschland erklärt seine Neutralität im Bolschewismus.
Wiederaufnahme der Arbeit in Gohla.
Schülerinnen zwischen Studenten und Arbeitern in Marzahn.
Häftlinge in Böhmen in 4 Monaten Kerker verurteilt.

Minister Simons über Spa.

Kein deutscher Erfolg, aber...

Außenminister Dr. Simons sprach sich gestern in einer Pressekonferenz über die Gründe aus, die zur Unterzeichnung der Spa-Verhandlungen geführt haben. Der Minister gab an, daß sein Grund vorliegt, von einem Erfolg für uns in Spa zu sprechen und sagte: „Erfreut haben wir uns die Sicherheit der unangehenden Arbeit, die auf uns ruht, abgewendet haben wir lediglich die unannehmlichen Folgen der Nichterfüllung des Friedensvertrages: die Befreiung des deutschen Gebietes.“
Im Laufe der Verhandlungen hätten sich die Alliierten die früher die Berechtigung der Befreiung des deutschen Gebietes durch Frankreich abzuholen, dem Standpunkt Frankreich immer mehr genähert und seien auf jeden Fall zum Einverständnis gekommen. Auch Europa habe ihm nicht den geringsten Zweifel darüber gefaßt, daß der Einmarsch in Deutschland erfolge, wenn Deutschland die Friedensverpflichtung von 2 Millionen Tonnen Kohle nicht unterzeichne. Die Drohung sei also keine Aulage gewesen, die lediglich hinter dem Spiegel stehe. Er habe sich von den marxistischen Gelehrten und von Wölfen nicht einschüchtern lassen, aber die militärischen Bewegungen der Alliierten nicht an dem geschehen, um zu wissen, daß nach unserer Ablehnung in einer nicht nach Tagen, sondern nach Stunden berechnet der Krieg der Einmarsch beginnen würde. Trotz dieser Kenntnisse hätte das Kabinett schließlich den Einmarsch hingenommen, wenn es seit von der Unerschütterlichkeit der Kohlenforderungen überzeugt gewesen wäre. Aber bei allem Respekt vor den angesehensten Kennern der Sachverhalte seien ihm über die Möglichkeit von deren Angaben doch Zweifel aufgekommen: 1. seien die Möglichkeiten einer weitgehenden Ausnutzung der Kräfte nicht ausreichend in Rechnung gestellt worden und 2. habe ich geglaubt, daß über den Kopf der Kohlenverpflichtungen hinweg Schieberen mit deutschen Scheinrenten in großen Umfange stattfinden könnten und diese großen Mengen Kohle aus dem Reich entfernt werden, die in den Kohlenverpflichtungen nicht vorkommen. Das Kabinett habe geteilt beschlossen, die Kohlenverteilung und -produktion auf einer neuen Grundlage zu organisieren.
Dr. Simons fuhr fort: Wesentlich unangenehmere lagen die Dinge bei dem militärischen Diktat. Sie waren die Dinge zu verzeichnen, daß eine klare Rechtslage nicht vorhanden war. Nur eines handelte es sich um den 10. Juli, wenn es zu einer Verhandlung nicht kam, 100 000 Mann unter der Reichswaffe auf die Straße setzen mußten. Deshalb hätten wir auch etwas anderes übrig, als zu nehmen, was uns angeboten wurde... Die Unterzeichnung des Kohlenabkommens war uns nur insofern, wenn als Ergebnis eines unangenehmen und oberflächlichen Kohle in ihrem Maße zur Verfügung gestellt würde, denn von oberflächlichen Kohle ist bisher mehr nach Polen gegangen, als in der Volkswirtschaft verbleiben konnte...
Wie werden nicht mit aller Macht eine Revision des Friedensvertrages, sondern sind gewillt zu christlicher Durchsicht. Die Unmöglichkeit dieses Friedensvertrages sind aber so groß, daß allein die Durchführung schon die Notwendigkeit einer Änderung darlegen würden.
Der Ausbruch für Auswärtiges über Spa und die Diktate.
In der gestrigen Kabinetsitzung wurde der Entwurf eines von Minister Simons vorgelegten Gesetzes zur Durchführung der Bergarbeiter Reichswehr angenommen. Das Kabinett nahm dann am Abend an einer Sitzung des Staatsrats teil, in der Minister Simons über die Spa-Verhandlungen einen ausführlichen Bericht über Spa gab. Bedauerlicherweise ergaben sich, daß Simons als Sachverständiger angesehen werden. Minister Simons übernahm aber dafür die volle Verantwortung. Die Franzosen hätten erklärt, wenn Simons nicht als Sachverständiger teilgenommen, könnten sie die Verhandlungen nicht als vollwertig ansehen. Selbstverständlich ist trotz mancher Einzel-

heiten nicht abzulehnen, ohne einer endgültigen Stellungnahme seiner Fraktion vorzutreten. Ueber die Lage im Osten teilte Simons mit, es seien Maßnahmen getroffen, um versprengte, über die Grenze gehende Truppen abzufangen. Dazu seien auch militärische Beschlüsse in einem vorzunehmen. Reichspräsident Ebert werde die gegen die Wähler der Reichswirtschaft vor Zusammenritt des Reichstages Bericht zu erstatten. Ein Antrag Lebedour, den Reichstag sofort zusammenzubringen, wurde mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Minister Simons erklärte den Protest des Reichstages nicht als berechtigt an. Der Vorschlag, die Reichstagsarbeiten während seiner Vertagung und sei bereits zwei Tage vor dem Reichstagsaustritt über die Lage unterrichtet. Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch verlag.

Können wir 2 Millionen Tonnen Kohle liefern?

Die deutsche Volkswirtschaft des Reichskohlenverbandes äußerte sich nach ihrer Rückkehr von Spa gegenüber einem Vertreter der Zeitschrift über die Unmöglichkeit der Durchführung des Kohlenabkommens, besonders hinsichtlich der Transportfrage. Bei dem stark ergrichteten und heruntergebrachten Eisenbahnmateriale sei die Stellung der zum Transport von zwei Millionen Tonnen erforderlichen Menge vorläufig eine Unmöglichkeit. Alle Teile der Wasserwege in Anspruch genommen werden kann und wie weit ein Abkommen über die Stellung von französischen und belgischen Eisenbahnmateriale sich ermöglichen lasse, sei erst zu überlegen, wenn wir die Weltlieferungen an oberflächliche Kohle als positiven Faktor in die obenbenannten Betrachtungen einfließen könnten.

Sehr unangenehm stellt sich die finanzielle Lage dar. Der gegenwärtige Inlandspreis schwankt zwischen 197 und 300 Mark für die Tonne. Der Auslandspreis bewegt sich auf etwa 1500 Mark. Bei einem mittleren Inlandspreis von nur 235 Mark käme eine Lieferung von 2 Millionen Tonnen ein Ertrag von monatlich 470 Millionen Mark heraus, den das Reich den Kohlenbergwerkern für ihre Lieferungen an die Entente vergüten und seinen allgemeinen Einnahmequellen entziehen müßte.

Unausführbar!

Zahlreiche Bergarbeiterversammlungen im Ruhrgebiet stellen sich einmütig hinter die Auffassung der bergmännischen Sachverständigen, die sie zugleich namens des christlichen Delegierten Ausschusses und des Unabhängigen Arbeitervereins in Spa vertreten wurden. Man betonte den christlichen Willen, der deutschen Bergarbeiter, am Wiederaufbau des europäischen Wirtschaftssystems nach besten Kräften mitzuwirken, beweist aber die Unausführbarkeit der unter dem Zwang der Not eingegangenen Verpflichtungen. Die Arbeitsgemeinschaft im Ruhrgebiet will noch in dieser Woche zur gemeinsamen Stellung nehmen, um die unterbrochenen Verhandlungen über das Lieberichtsabkommen wieder aufzunehmen.

Stinnes verteidigt sich.

In einem Schreiben an den Steiger Bernhard in Offen erwidert Hugo Stinnes auf die von diesem in der „Offener Arbeiterzeitung“ gegen ihn gerichteten Angriffe und betont, daß die Sachverhältnisse in Spa ausschließlich dafür gewirkt haben, daß die Zwangslieferungen sich in Grenzen halten, die die Bergarbeiter nicht vor die Alliierten stellen, sondern in einer für ihren Gebrauchsstand unerschütterlichen Weise zur Arbeit herangezogen zu werden, oder bei Verweigerung der Mehrheit die Verantwortung dafür zu tragen, daß Arbeitslosigkeit und Not in allen Gebieten ein unenträgliches Maß erreichen. Nach den Verhandlungen in der Sozialforschungskommission und im Reichswirtschaftsrat, in denen er sich ausdrücklich im Gegensatz zu diesen seiner Verantwortung nicht auf den Standpunkt gestellt habe, daß in absehbarer Zeit die allgemeine Beilegung des Wirtschaftskrisis als Mittel zu betrachten sei, sei es unerbildlich, daß Bernhard das Gegenteil behauptet. Er betrachte lediglich für den Bergbau, die Landwirtschaft und das Transportgewerbe die Notwendigkeit vorübergehender Lieberichtsabkommen als unerlässlich.
Die Darstellung Bernhards über eine französisch-deutsche Eintragsvereinbarung unter sehr harter Verteilung von Stinnes sei leichtfertig und wissenschaftlich falsch. Denn es sei von vornherein betont worden, daß die deutsche Beteiligung nur bei den Gewinnchancen und dem Kohlenüberschuß liegen könne. Wenn Bernhard einem besseren Wissen Anstrengungen und Maßnahmen zwischen Arbeitern und Werkverträgern stifte, so bezeuge er lediglich die Gefährdung einer gemeinsamen Bedrückung und erweise, daß die Angehörigen des Bergbaues zum Schaden unseres Vaterlandes

Sturmzeichen.

Englands Friedensvertrag mit Sowjetrußland ist dem Absicht nahe. Danach verpflichtet sich Rußland, die bolschewistische Mission in Asien, die den Engländern große Sorge macht, einzustellen. Eine solche Verpflichtung einzugehen, fällt Lenin leicht; die Propaganda geht dann auf die dritte Internationale des Herrn Zwerdoff über und arbeitet in aller Weise weiter. Ueber Polen enthält der Friedensvertrag kein Wort. Außerdem bescheiden sich England seine guten Dienste angeboten um zwischen ihm und Rußland zu vermitteln. Die Polen in ihrer Not hatten sich an den Marshall Hoeg gewandt, der ihnen den guten aber doch wohl etwas hoffnungslos Rat gab, nicht feindsig feind zu werden. Die englische Vermittlung nahmen sie mit Freuden an. Anders die Russen. Sie haben zunächst mit kleinen Fritten geschlossen und dessen Grenzen in einem Umfang anerkannt, der polnische Ansprüche schwer schädigt. Nun erklären sie, nicht eher Frieden zu schließen, bis auch in Warschau eine kommunistische Republik errichtet sei. Es ist nicht schwer zu erkennen, daß hier England die Gefahr für seine ökonomischen Bestrebungen zunächst mit Erfolg abzuwenden hofft, aber sehr bedenklich muß es doch stimmen, daß daselbst England mit solcher Verantwortlichkeit die Entwaldung Deutschlands betreibt. Man muß sich, daß in Paris man die Trennung von Süd- und Norddeutschland in der Weise durchzuführen bestrebt, daß man den Bolschewismus zwar in Süddeutschland unterdrückt, aber ihm dafür Norddeutschland ausliefert. Man glaubt auf diese Weise die norddeutsche Kraft, die sich im Preussentum wie im Gesamteuropa kundtut, auf der auch die gewöhnliche Kulturleistung unserer Industrie beruht, tödlich zu treffen und so eines gefährlichen Konkurrenz auf polnischen wie auf wirtschaftlichen Gebieten sich endgültig zu entziehen. Manche Anzeichen sprechen für die Möglichkeit dieser Ausführung. Die Einwohnervölker nehmen nicht, weigern sich die süddeutschen Länder und wir hören nichts von Trochungen der Entente. Während die Reichsverfassung den Einzelstaaten, den Ländern, den direkten diplomatischen Verkehr mit dem Ausland verbietet, erstreckt in München ein französischer Gesandter und setzt die bayerische Regierung in Verlegenheit, die erklärt, nicht mit ihm verhandeln zu können. Die Weigerung wird ihm nicht leicht treffen, es sind ganz andere Kreise, in denen er Fühlung sucht, um, wenn die Zeit gekommen ist, mit seiner wahren Absicht hervorzutreten. Und die Zeit ist gekommen, wenn der Volkswille sich über Polen seinen Weg auch nach Norddeutschland gefunden hat. Rohemotivlosigkeit, diese bemerkt durch die erzwungene Verminderung der Armee, Entwaldung der Ruhrgegend, das sind die Ergebnisse von Spa und ein vorzügliches Mittel, den Boden für die revolutionäre Propaganda vorzubereiten.

Zuletzt macht sich in den Kreisen der U. S. P. D. eine auffallende Betriebsamkeit bemerklich. Auch ihrer Tätigkeit bei den letzten Wahlen glaubt sie, sicher zu sein, daß durch die ganze Arbeiterschaft ein solcher Zug nach links geht, daß man es wagen kann, die Masse abzumessen und offen zu den Fragen der Treue und Lenin überzugehen. Dazu muß man die Heiße der eigenen Anhänger geistlich fester, der demnachst stattfindende Parteitag wird aber Klarheit bringen. Das man doch so gar beirrat, den großen Kräfte aus der Partei auszuschließen, da dieser eigenmächtig auf seinem einzig wirklich marxistischen Standpunkt beharrt. Von ihm aus geht er die ab, der dem Geist des Großmeisters verweigert und mit Vertretern der Bourgeoisie in der Regierung und Verwaltung zusammen arbeiten. Aber eben so weit von der reinen Lehre eines Karl Marx ist ihm die sogenannte Kommunismenberührung entfernt und fast hat er sie bekämpft. Die neue Entwicklung der Partei macht daher sein Verbleiben unmöglich, es sei denn, daß er glaubt, als Demokrat sich über besseres Wissen der Mehrheit beugen zu müssen. In der Presse der Unabhängigen wird mit großer Unbefangenheit von den kommenden Ereignissen gesprochen, doch darüber aber liegt ein Schluß über die Reichswirtschaft, die immer noch Wachen bestrebt, um ihre Wut an den „verlorenen“ Arbeitern auszulassen. Es scheint, daß im Ausland man mit diesen Witzungen Wert beilegt, die abern aber als Revolutionsbetrachtung oder, wie, was wahrscheinlich ist, als solche betrachtet wird.

Am deutschen Völkertum aber ist es, die ganze Größe der fürchterlich drohenden Gefahr entschlossen ins Auge zu fassen.

für das Ausland Slavenarbeit leisten müssen. Sie werden dann einen Schaden stiften, wie eine Anzahl Vertreter in Spa, die aus einer fremdbildlichen Lage heraus den deutschen Widerstand an unwürdigen Zumutungen abtrotzen haben.

Englische Hege gegen Sinnen.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses wurde die Anfrage gestellt, ob nicht in Betracht zu ziehen sei...

Vertrauensvotum für Millerand.

Span-Bericht in der französischen Kammer. In der französischen Kammer gab am Montag Millerand ein Gespräch über Spanien...

Ein neuer Zwischenfall in Berlin.

Zu der Nacht zum Dienstag kam es auf dem Bahnhof Charlottenburg zu einem Zwischenfall mit zwei Angehörigen nicht ganz höchsten englischen Offizieren.

Entente-Verhandlung des Rheinverkehrs.

Zur Verhandlung des Schiffverkehrs auf dem Rhein gemäß dem Friedensvertrage werden in nächster Zeit zwei weitere Entente-Verhandlungen abgehalten werden.

Frankreich unterstützt Dorians Pläne.

Wie die „Pres-Information“ erzählt, ist Dr. Dorian in London und anderen rheinischen Städten erneut mit französischen höheren Offizieren in Verbindung gekommen.

Die fremden Schmaroger.

Mittwoch, 20. Juli. Für die französische Besatzung wird hier eine Anzahl von Wohnhäusern hergerichtet.

Amerikas Handelsflotte die größte der Welt.

Dem „Main“ zufolge wird Amerika bis 1921 14 000 Handelsdampfer von 9000 bis 12 000 Tonnen in Betrieb besitzen.

Die russische Frage an die Entente.

Millerand droht mit Polenhilfe. In der gestern abgelaufenen Sitzung der französischen Kammer erklärte Millerand, daß er von der entente Regierung unterstützt worden sei...

Deutschland im Polenkrieg neutral.

Eine in der gestern Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte Bekanntmachung des Reichspräsidenten besagt, daß in den tatsächlichen Verhältnissen zwischen Polen und Sowjetrussland Deutschland, das sich mit beiden Staaten im Friedenszustand befindet...

Der Ausnahmezustand in Polen.

Im Zusammenhang mit den politischen Verhältnissen in Polen ist bekannt, daß die polnische Regierung...

Ukrainisch-schlesische Brudergesellschaft.

Bei einem Besuch des ukrainischen Präsidenten Petruschewsky in der Ukraine wurde die ukrainische Regierung durch den ukrainischen Botschafter...

Rücktrittsabsichten der russischen Regierung.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Der Großwettbewerb wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen ausbrechen...

Der Petroleumstreik in Mexiko.

Veracruz, 20. Juli. Amerikanische Kanonenboote sind vor Tampico vor Anker gegangen als Schutz gegen die Drohung der Streikenden...

Politische Rundschau.

Nach keine Regierungsbeteiligung der Wehrleistungssozialisten.

Von mehrheitssozialistischer Seite wird unserem Berliner Vertreter mitgeteilt, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion es auch jetzt noch ablehnen werde, sich an der Regierung zu beteiligen.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, hat sich der Reichspräsident Ebert bereit erklärt, daß der Präsidentschaftswahl wieder am landüblichen...

Reichsdiplomatie und Vorkorberei.

München, 21. Juli. Wie verlautet, wird der neue Reichsdiplomatische Vorkorberei am 1. August haben.

Die Beisetzung des Prinzen Joachim.

Im Dienstgouvernement fand in der Friedhofkirche in Potsdam die feierliche Beisetzung des Prinzen Joachim von Preußen statt.

Zusammenstoß zwischen Studenten und Arbeitern in Marburg.

Marburg, 20. Juli. Einer Studentenunruhmung gegen Universitätsminister Baumbach am gestern vormittag folgte am Nachmittag eine kommunistische Demonstration auf dem Marktplatz...

Bela Kun in Moskau.

Die Moskauer „Pravda“ berichtet: Am Ehren des in Moskau eingetroffenen, aus Unruhm gestrichelten Bela Kun ist ein Fest abgehalten worden...

Hörs in Wöhrnen „Lebungsweisung“ verurteilt.

Braun, 20. Juli. Der schärfste Kommunismusführer Hörs, der nach Wöhrnen geschickt war, wurde am Montag von dem Kreisrichter auf Grund der vier Monate vorher verurteilt, weil er bei seiner Verhaftung Widerstand geleistet hätte...

Aus Stadt und Umgebung.

Gausranzenkalender.

Donnerstag, den 22. Juli 1920.

Zum Verkauf gelangen ab heute auf die bereits abgemeldeten Preise: Äpfel, Äpfel, Äpfel, Äpfel...

Marktpreise am heutigen Mittwoch.

* Auf dem Wochenmarkt in Merseburg wurden heute folgende Preise erzielt: Weizen, Weizen, Weizen...

Erregte Szenen auf dem Wochenmarkt.

* Anfole Festsetzung der Obst- und Gemüsepreise durch die städtische Volkswirtschaft hat heute Vormittag auf dem hiesigen Wochenmarkt wiederholt zu erregten Szenen geführt...

ausgenommen erkrankt, und es kam zu einem vortrefflichen Auseinandergehen. Schließlich hatte ein Teil der Verkäufer seine sieben Sachen annehmen und fuhr ohne das Publikum und Polizei es hätten verhindern können...

Der dreifache Naumburger Wolf verhaftet?

* Nach einer Nachricht aus Seinfelderbach soll dort der dem hiesigen Krankenbau entwickelte dreifache Naumburger Wolf festgenommen sein, der unter dem Namen Otto Müller arbeitete. Er scheint harrnützig mit dem Wolf identisch zu sein...

83. Bildungsabend.

* Mit einem kurzen Rückblick auf den vorigen Bildungsabend des 83. Bildungsabends, dem 83. Bildungsabend, dem 83. Bildungsabend, dem 83. Bildungsabend...

Die Dichterin Therese Raftis ist im Sterben.

Die Dichterin Therese Raftis ist im Sterben. Die Dichterin Therese Raftis ist im Sterben...

Zusammenstoß zwischen Studenten und Arbeitern in Marburg.

Zusammenstoß zwischen Studenten und Arbeitern in Marburg. Zusammenstoß zwischen Studenten und Arbeitern...

Bela Kun in Moskau.

Bela Kun in Moskau. Bela Kun in Moskau. Bela Kun in Moskau...

Hörs in Wöhrnen „Lebungsweisung“ verurteilt.

Hörs in Wöhrnen „Lebungsweisung“ verurteilt. Hörs in Wöhrnen „Lebungsweisung“ verurteilt...

Aus Stadt und Umgebung.

Gausranzenkalender.

Gausranzenkalender. Gausranzenkalender. Gausranzenkalender...

Marktpreise am heutigen Mittwoch.

Marktpreise am heutigen Mittwoch. Marktpreise am heutigen Mittwoch...

Erregte Szenen auf dem Wochenmarkt.

Erregte Szenen auf dem Wochenmarkt. Erregte Szenen auf dem Wochenmarkt...

Stierkampf am Reichsheimkommunismusfest.

Stierkampf am Reichsheimkommunismusfest. Stierkampf am Reichsheimkommunismusfest...

Kriegsverweigerungsaufrufe.

Kriegsverweigerungsaufrufe. Kriegsverweigerungsaufrufe. Kriegsverweigerungsaufrufe...

ausländische... werden... 1920... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100... 101... 102... 103... 104... 105... 106... 107... 108... 109... 110... 111... 112... 113... 114... 115... 116... 117... 118... 119... 120... 121... 122... 123... 124... 125... 126... 127... 128... 129... 130... 131... 132... 133... 134... 135... 136... 137... 138... 139... 140... 141... 142... 143... 144... 145... 146... 147... 148... 149... 150... 151... 152... 153... 154... 155... 156... 157... 158... 159... 160... 161... 162... 163... 164... 165... 166... 167... 168... 169... 170... 171... 172... 173... 174... 175... 176... 177... 178... 179... 180... 181... 182... 183... 184... 185... 186... 187... 188... 189... 190... 191... 192... 193... 194... 195... 196... 197... 198... 199... 200... 201... 202... 203... 204... 205... 206... 207... 208... 209... 210... 211... 212... 213... 214... 215... 216... 217... 218... 219... 220... 221... 222... 223... 224... 225... 226... 227... 228... 229... 230... 231... 232... 233... 234... 235... 236... 237... 238... 239... 240... 241... 242... 243... 244... 245... 246... 247... 248... 249... 250... 251... 252... 253... 254... 255... 256... 257... 258... 259... 260... 261... 262... 263... 264... 265... 266... 267... 268... 269... 270... 271... 272... 273... 274... 275... 276... 277... 278... 279... 280... 281... 282... 283... 284... 285... 286... 287... 288... 289... 290... 291... 292... 293... 294... 295... 296... 297... 298... 299... 300... 301... 302... 303... 304... 305... 306... 307... 308... 309... 310... 311... 312... 313... 314... 315... 316... 317... 318... 319... 320... 321... 322... 323... 324... 325... 326... 327... 328... 329... 330... 331... 332... 333... 334... 335... 336... 337... 338... 339... 340... 341... 342... 343... 344... 345... 346... 347... 348... 349... 350... 351... 352... 353... 354... 355... 356... 357... 358... 359... 360... 361... 362... 363... 364... 365... 366... 367... 368... 369... 370... 371... 372... 373... 374... 375... 376... 377... 378... 379... 380... 381... 382... 383... 384... 385... 386... 387... 388... 389... 390... 391... 392... 393... 394... 395... 396... 397... 398... 399... 400... 401... 402... 403... 404... 405... 406... 407... 408... 409... 410... 411... 412... 413... 414... 415... 416... 417... 418... 419... 420... 421... 422... 423... 424... 425... 426... 427... 428... 429... 430... 431... 432... 433... 434... 435... 436... 437... 438... 439... 440... 441... 442... 443... 444... 445... 446... 447... 448... 449... 450... 451... 452... 453... 454... 455... 456... 457... 458... 459... 460... 461... 462... 463... 464... 465... 466... 467... 468... 469... 470... 471... 472... 473... 474... 475... 476... 477... 478... 479... 480... 481... 482... 483... 484... 485... 486... 487... 488... 489... 490... 491... 492... 493... 494... 495... 496... 497... 498... 499... 500... 501... 502... 503... 504... 505... 506... 507... 508... 509... 510... 511... 512... 513... 514... 515... 516... 517... 518... 519... 520... 521... 522... 523... 524... 525... 526... 527... 528... 529... 530... 531... 532... 533... 534... 535... 536... 537... 538... 539... 540... 541... 542... 543... 544... 545... 546... 547... 548... 549... 550... 551... 552... 553... 554... 555... 556... 557... 558... 559... 560... 561... 562... 563... 564... 565... 566... 567... 568... 569... 570... 571... 572... 573... 574... 575... 576... 577... 578... 579... 580... 581... 582... 583... 584... 585... 586... 587... 588... 589... 590... 591... 592... 593... 594... 595... 596... 597... 598... 599... 600... 601... 602... 603... 604... 605... 606... 607... 608... 609... 610... 611... 612... 613... 614... 615... 616... 617... 618... 619... 620... 621... 622... 623... 624... 625... 626... 627... 628... 629... 630... 631... 632... 633... 634... 635... 636... 637... 638... 639... 640... 641... 642... 643... 644... 645... 646... 647... 648... 649... 650... 651... 652... 653... 654... 655... 656... 657... 658... 659... 660... 661... 662... 663... 664... 665... 666... 667... 668... 669... 670... 671... 672... 673... 674... 675... 676... 677... 678... 679... 680... 681... 682... 683... 684... 685... 686... 687... 688... 689... 690... 691... 692... 693... 694... 695... 696... 697... 698... 699... 700... 701... 702... 703... 704... 705... 706... 707... 708... 709... 710... 711... 712... 713... 714... 715... 716... 717... 718... 719... 720... 721... 722... 723... 724... 725... 726... 727... 728... 729... 730... 731... 732... 733... 734... 735... 736... 737... 738... 739... 740... 741... 742... 743... 744... 745... 746... 747... 748... 749... 750... 751... 752... 753... 754... 755... 756... 757... 758... 759... 760... 761... 762... 763... 764... 765... 766... 767... 768... 769... 770... 771... 772... 773... 774... 775... 776... 777... 778... 779... 780... 781... 782... 783... 784... 785... 786... 787... 788... 789... 790... 791... 792... 793... 794... 795... 796... 797... 798... 799... 800... 801... 802... 803... 804... 805... 806... 807... 808... 809... 810... 811... 812... 813... 814... 815... 816... 817... 818... 819... 820... 821... 822... 823... 824... 825... 826... 827... 828... 829... 830... 831... 832... 833... 834... 835... 836... 837... 838... 839... 840... 841... 842... 843... 844... 845... 846... 847... 848... 849... 850... 851... 852... 853... 854... 855... 856... 857... 858... 859... 860... 861... 862... 863... 864... 865... 866... 867... 868... 869... 870... 871... 872... 873... 874... 875... 876... 877... 878... 879... 880... 881... 882... 883... 884... 885... 886... 887... 888... 889... 890... 891... 892... 893... 894... 895... 896... 897... 898... 899... 900... 901... 902... 903... 904... 905... 906... 907... 908... 909... 910... 911... 912... 913... 914... 915... 916... 917... 918... 919... 920... 921... 922... 923... 924... 925... 926... 927... 928... 929... 930... 931... 932... 933... 934... 935... 936... 937... 938... 939... 940... 941... 942... 943... 944... 945... 946... 947... 948... 949... 950... 951... 952... 953... 954... 955... 956... 957... 958... 959... 960... 961... 962... 963... 964... 965... 966... 967... 968... 969... 970... 971... 972... 973... 974... 975... 976... 977... 978... 979... 980... 981... 982... 983... 984... 985... 986... 987... 988... 989... 990... 991... 992... 993... 994... 995... 996... 997... 998... 999... 1000...

Die Erben von Hohen Linden.

Von G. M. W. 1111

(Nachdruck verboten.)

„Und — ? — Welche Zeit ist denn jetzt, Herr —?“
 „Gentner“, erregte Rudolf gelassen. „Ich beauftragte die hochwürdige Frau des Ruchens nur, statt ihn zu ärgern, sich wollte Ihnen nur einige Worte über die Angelegenheit mit dem jetzigen Feuerzeug sagen. Sie scheinen die Sache doch zu sehr von der letzten Seite zu nehmen — die Polizei wird jedenfalls anderer Ansicht sein.“

„Was kümmert mich die Ansicht der Polizei! — Ich habe nichts damit zu tun. Das Feuerzeug habe ich verloren und der Brandstifter hat es gefunden — das ist das Ganze.“

„Ganz recht! — Es fällt mir auch nicht ein, Zweifel daran zu setzen. Aber es ist nun einmal eine Eigentümlichkeit der Polizei, selbst hinter den harmlosesten Zufall, falls etwas anderes zu wittern. An der Brandstätte findet man ein Feuerzeug und stellt dessen Eigentümer fest. Dieser Eigentümer lebt nicht dauernd am Ort des Brandes, sondern hat sich nur zufällig in der Unglücksnacht dort aufgehalten.“

„Ich bin erst heute morgen gekommen“, unterbrach ihn der Graf rasch.

„Da sah ihn Rudolf in wirrlichen Gedanken an. Er war eine Lüge — warum lag der Graf, der doch Gentners fester Liebling war, nach wütlich nicht der Brandstifter vor?“

„Vergeltung“, sagte er höflich, „aber Sie bestanden zu liegen. Ich hatte die Ehre, Sie gestern Abend im Dorf Hohen Linden zu sehen.“

Der Graf wurde abgewandelt bleich und rot.
 „Ich weiß überhaupt nicht, warum ich mit Ihnen über die Angelegenheit spreche“, sagte er heftig. „Sie haben doch wohl ebenfalls nichts damit zu schaffen. — Es ist ja überhaupt alles Unsinn. Jamahl, Unfug. — Ich brauche nur zu sagen, wer ich bin.“

„Jamahl — das werden Sie wohl sagen müssen. Denn das wird tatsächlich das einzige sein, was die Polizei überzeugen könnte.“

Der angelegte Graf begann, ratlos vor ihm auf und nieder zu gehen.

„Ich habe das nicht gewollt“, sagte er abgerissen. „Ich kann Ihnen versichern, daß ich es nicht gewollt habe. — Ich werde gewaltsam zum Reden gebrannt. Ich wollte

mit meinen Aussagen nur verwirren, solange die Grafen leben — verstehen Sie, um ihr Aufregungen und seelische Erschütterungen zu eripieren.“

Gentner hatte Mühe, ganz ernst zu bleiben.

„Gentner“, sagte er, „die Polizei wird doch immer mehr und mehr. Wenn wir nur wüßten, wer sich hinter diesen angeblichen Brandstifter mit seinen erstaunlichen Wissen verbirgt.“

Rudolf zuckte die Achseln.
 „Wir dürfen wohl vorerst nicht hoffen, es zu erfahren“, meinte er. „Es ist immerhin gut, daß uns der Zufall von der Verbindung Slavits mit dem Grafen Kenntnis gegeben hat. Das wird uns das beabsichtigte Spiel erleichtern.“

„Würdest du es nicht für gut halten, schon jetzt mit den beiden zu reden? — Vielleicht finden wir Slavits in diesem Augenblick fugamer als später.“

„Nein — ich denke, es ist doch richtiger, wir lassen den Dingen ihren Lauf. Aber weiß, was die beiden da miteinander ausmachen — ob sie nicht in ihrer übertriebenen Schamhaft eine übergroße Zucht begehren, die sie uns noch mehr in die Hände wirft.“

„Im Laufe desselben Vormittags aber machten die beiden Freunde noch eine letzte Besprechung.“

Der Graf nämlich, der die Nacht im Schloß zugebracht hatte, war am Morgen, nachdem er von der Feuerwehr aus dem Schlaf geweckt worden war — obwohl niemand mit Bestimmtheit sagen konnte, daß er erst durch die Feuerwehr geweckt worden war — ebenfalls in das Dorfwärts gegangen. Und er wohnte, sicherlich ohne eine Ahnung davon zu haben, an demselben Platz wie Rudolf und der Rechtsanwalt.

Um die elfte Stunde nun vernahmen die beiden Freunde, die plaudernd in Rudolf's Zimmer besessen, die Stimme des angelegten Grafen Redenthin, der mit dem Will zu sprechen schien. Rudolf öffnete Rudolf die Tür seines Zimmers zu einem schmalen Spalt, um die Worte besser verstehen zu können. Und er hatte gut daran getan. Denn gleich darauf wurde eine andere Tür geöffnet, und Slavits ein wenig hellere Stimme rief:

„Redenthin — hast Sie's? — Dann kommen Sie nur herauf. Ich habe etwas mit Ihnen zu reden.“

Er hörte noch, wie der Graf Slavits oben gleich einem alten Lehnen begrüßte — dann wurde die Tür wieder geschlossen, und es war still wie zuvor. Rudolf aber und Doktor Rudner sahen sich erstaunt an.

„Das ist allerdings die Wohnung manchen Räufers!“, brach Rudolf endlich das Schweigen. „Wenn die beiden sich in die Hände gedreht haben.“

„Sehr ehrenhaft“, sagte er. „Die Polizei wird Ihnen gewiß dankbar sein.“

Der Graf machte eine abwehrende Handbewegung.
 „Reden Sie nicht von Dankbarkeit!“ sagte er. „Die Polizei hat mich — mich, ihren leibhaftigen Enkel. Wissen Sie, sie sieht die hochwürdige Tochter des Grafen zu sehr — deswegen erhebt sie ihn wie ein Räuber. Und ich verdinge mich nur, was mir von Rechts wegen zusteht.“

„Er ging ein paar Mal schweigend auf und ab. Dann ließ er wieder heftig hervor: „Aber ich hätte auf alle Rücklicht genommen, auch auf die Tarnosen, obwohl ich sie nichts weniger als liebe. Wenn man sich nicht zum Reden zwingt.“

„Sie werden sich vermutlich dazu gezwungen haben“, sagte Rudolf. „Denn ich fürchte, die Polizei wird Ihnen erste Ungehörigkeiten bereiten. — Wenn ich Ihnen übrigens einen freundschaftlichen Rat geben darf: entern Sie sich für die nächsten Tage nicht von Hohen Linden.“

„Warum das? —“

„Weil die Polizei andernfalls in Berlin nach Ihnen forschen würde. Und das könnte doch unliebsamen Aufsehen erregen.“

Der Graf sah ihn nachdenklich an. Und dann meinte er:

„Ja, Sie haben recht — es dürfte besser sein, wenn ich mich hier zur Verfügung der Polizei halte. — Wenn ich nur diese lumpigen Papiere hätte! Ohne sie wird es schwer sein, meine Ansprüche durchzusetzen.“

„Vielleicht finden sich auch die Papiere noch. — Aber Sie vergeben, wenn ich mich jetzt verabschiede. Ich habe im Dorf zu tun. Wieder ich das Vergnügen haben, Sie heute noch zu sehen?“

„Da ich ebenfalls im Dorf wohne — jedenfalls, ob es ein besonderes Vergnügen für Sie zu sein braucht, lasse ich dahinstehen.“

Und obwohl auch er ins Dorf hinunter wollte, schlug er doch eine andere Richtung ein als Gentner. Denn die Gesellschaft dieses Mannes mit dem fatalen, trübsinnigen Lächeln war ihm höchst unangenehm.

Gentner hatte eine lange Unterredung mit dem Rechtsanwalt Arthur Budner, der ihn am Morgen im Schloß aufgesucht hatte. Die Folge dieser Unterredung war, daß der Rechtsanwalt ein Telegramm zur Post gab, in dem er seinem Bureauvorfeser zur Kenntnis gab, daß er auch für die nächsten zwei Tage nicht auf seine Kundschaft zu rechnen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Leser! Kauft bei unseren Inserenten!

Ämtliche Anzeigen.

Ferien des Kreisaußschusses.

Der Kreisaußschuß hält in der Zeit v. 21. Juli bis 1. September einschließlich Ferien.
 Merseburg, den 19. Juli 1920.
 Der kommissarische Landrat.
 J. B. Dr. Götler.

Kreissparkasse Merseburg

unter Leitung und Garantie des Kreises Merseburg.
 Kassensitz: 8—1/1 Uhr. Ferial 540.
 Postscheckkonto Leipzig 8806. Reichsbankgirokonto Halle.
 Sparkassengroßzentrale Magdeburg.
 Verbindung mit allen Bankinstitutionen am Platze.

Spareinlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldlosh völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einführung fälliger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsanleiher.
Ausleiher für Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mandatsbefugnisse.

20 Annahmestellen im Kreise und im Leuna-Werke, Bau 26 a, Zimmer Nr. 47.
Reingewinn kommt dem Kreis zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreisbankstelle.
Kreisbankbank zur Herabgabe von Hypotheken und Bargeldern.

Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Gasgrundpreis.
 Der Gasgrundpreis wird mit Wirkung vom 1. Juli 1920 auf 24 Pf. je m³ herabgesetzt.

Der Gaspreis beträgt demnach für Monat Juli 1,50 Mk. für je com.
 Merseburg, 19. Juli 1920.
 VII. 250/20 Der Magistrat.

Brennstoffe,
 schwarze, schwere, trockene Ware
 Mk. 10,50 per Ztr.
 frei Waggon Nähe Bremen
 Torweste Chr. Hiedes, Bremen.

Weißbrot
 (für neue Bäcker) gesucht.
 Angebote unter 539 an die Exp. dieses Blattes.

Preiswerte Angebote

Handtücher in weiß u. grau von Nr. 9. — an
Wisch- u. Grundtücher gute fein. Qual. 6.50
 9.75 8.75
Chemierücher 4. — 3.50 2.70
Leinwandtücher für Damen, Herren
 und Kinder :
 in großer Auswahl und jeder Preislage
 vorrätig bei

Otto Dobkowitz

Mitarbeiter :
 auch gelegentliche, in allen Kreisorten und in der Stadt Merseburg selbst, sucht gegen angemessenes Entgelt

Redaktion d. „Merseburger Tageblattes“

Gestrickte Damen-Jacken
 in Wolle und Kunstseide
Seidene Blusen
Wasch-Blusen
 empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachf.
 A. & F. Ebermann
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 82.

Bettreter, Händler zum Verkauf v. Bettgeräten, Stufen usw. an Private nach Probation gesucht. Mehrere 100 Mk. erfordert. Angeb. unt. 604 an die Exp.

Metalbetten Stahlmattens, Kinderbetten, Polster an Abermann, Katalog frei. Eisenmöbel-fabrik Emil I. Fähr.

Kranke aller Art.

auch solche, die andere Auren vererbt verstanden, erhalten gemächliche homöopathische Behandlung.

Urin ist mitzubringen.
 Magen, Leber, Nieren, Harnsteine, Harnleiden u. Nerven, selbst veraltete Fälle, werden behandelt.

Gallensteine werden durch Spiegelbehandlung ohne Operation und schmerzlos entfernt.

Kräfte (entf. Hautjucken) wird innerhalb 3 Tagen ohne Berufstätigkeit gerichtet.

Auskunft erteilt Frau Clara Kaufmann, Merseburg.

Reichenstraße 2, 1. Etage. Expeditionsn. v. 9—4 Uhr.

Kluge Frauen

Regelstörung
 bei
 ge-ranch

und Stockung meist in den hartnäckigsten Fällen bestbewährt Spez. a mittel. Vollkommen unschädlich. Mit Garantie! Wenn alles nicht helfen, machen Sie noch einen Versuch, auch Sie werden mir stets dankbar sein. Versand diskret.

C. Ahmling, Hamburg (4) Hühnerposten 12.

Briefmarken

Deutsche Kolonien und Englische Besetzungen sowie Neuland, verkauft Briefmarkenhandlg. Halle a. S. Kranienstraße 21

Ein noch gut erhaltener **Liegenstuhl** zu kaufen gesucht. Off. Angebote mit F. N. 509 an die Exped. d. Blattes.

Siegen in Westfalen
 Seit 1827 Spezialfabrik für
Blitzschutz und Blitzerdungen.
 Besonderheit:
Gemeinde- oder Gruppenweiser Blitzschutz
 9/10 Kostenersparnis
 Größere Kolonnen unserer Spezialmonteure sind augenblicklich wieder in dortiger Gegend tätig und bietet sich dadurch besonders günstige Gelegenheiten Neuanlagen, Prüfungen und Reparaturen sachgemäß ausführen zu lassen.

Sommer-Anzüge

aus **Jagdleinen**
 Sportkleidung Mk. 120.—
 Solo Mk. 80.—

Hilfbrandt

kleine Ritterstraße 13.

Woor-

Bäder erst Schmeldeberger von angegebener Zeitverfracht in allen anderen Verfrachtpunkten.

Fernruf 245, Johannishof, Merseburg, Johannistr. 10. 1 Minute v. Markt.

Drucksachen

— jeder Art —
 und Ausführung
 liefert
 preiswert und sauber

Merseburger Tageblatt
 Hälterstraße 4
 Tel. 100



Neu erschienen!

Fußball-Regeln
 — 1920. —

Enthaltend die neuesten Regeln. — Für die kommende Fußball-Serie unentbehrlich. — Enthältlich in der Gesellschaft dieser Zeitung. Hälterstr. 4. Preis 80 Pf.

Politische Rundschau

Schwere Vorwürfe der englischen gegen die deutschen Unabhängigen.

Moret und Monjonch von der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands haben vor kurzem in Berlin sich über die Frage der Strafschuld mit deutschen Politikern besprochen, so mit Weibull und Weichelt. Weichelt hebt in der „Reichszeitung“ vom 13. Juli herab, daß Moret und Monjonch Englands einen großen Teil der Schuld an der Anhäufung des Nationalsschulds beimeßen, dessen Erschöpfung 1914 die Welt in Flammen setzte, daß beide sich aber bei der Marckung der Verbrechen des englischen Imperialismus beengt fühlen, beengt wegen die kapitalistische Presse ihres Landes auf die Haltung der deutschen Unabhängigen und einer ihrer nächsten Nachbarstaaten hinweist, die die Schuld der deutschen Regierung am Ausbruch des Weltkrieges betonen. Weichelt gibt nun seinen ihmut Ausdruck, daß die beiden Engländer auch nach einer Unterredung mit ihm und Weibull im „West. Tagblatt“ noch erklärten haben, sie stehen in England dadurch auf große Gehäuflichkeiten bei der Verfolgung ihres Zieles, eine Revision des Friedensvertrages herbeizuführen, daß gewisse politische Kreise in Deutschland jede Gelegenheit ergreifen, um England als den Alleinverantwortlichen hinzustellen. Diese Haltung müsse die Wirkung haben, daß die Unterredungen der englischen Arbeiterpartei, Deutschlands Ökonomiepolitik zu veranschaulichen, geschäht würden. Die Theorie von Deutschlands alleiniger Strafschuld könne, abgesehen von ihrer historischen Unrichtigkeit, nur dazu beitragen, die im vorkrieglichen England der Arbeiter zu härten und nicht zu erweichen, daß sich im Laufe der Selbstverurteilungspolitik. „Ein Sozialismus“, so sollen die beiden englischen Arbeiter erklären haben, „der den Internationalismus einer Verleumdung fähig ist, ist kein Sozialismus, der diesen Namen verdient.“

Es ist bezeichnend, daß Dr. Weichelt wenig erbaud ist über seine britischen Parteifreunde, die trotz der mündlichen Abreden mit Weichelt und Weibull sein Verständnis dafür hegen, daß die deutschen Unabhängigen durch ihre Ansichten über die Schuld am Kriege ihrem eigenen Vaterlande schaden und überdies imperialistische Pläne der Feinde Deutschlands fördern.

Boincare sehr unzufrieden über Spanien.

Am „Matin“ schreibt der ehemalige Präsident der Republik Boincare: Die Deutschen zu einer kontraktualistischen Verhandlung über die Ausführung des Friedensvertrages einladen, konnte doch nur bedeuten, daß man ihnen zu versprechen geben wollte, daß man geneigt wäre, den Vertrag nicht vollkommen auszuführen, und ihn zu ihren Gunsten abändern lassen wollte. Wenn man sich vor ihnen mit dem Deswegen im Schmelz wie Friedensstücken hinsetzt, müsse dies sie natürlich in ihrer Ironie (1) und ihren Forderungen ermitteln. Boincare weist, daß einige der französischen Minister keine wertvolle Leistung erbracht hätten. Vielleicht seien sie jetzt über die parlamentarische Verfassung der deutschen Regierung unterrichtet. Vielleicht hätten sie verstanden, daß die

Sprache, deren man sich bedienen müsse, um mit Deutschland zu reden, die Sprache der Höflichkeit und der Gehörlichkeit sei.

Als ob wir diese Sprache in Spanien nicht zur Genüge vernommen hätten!

Die Errichtung der französischen Gesandtschaft in München

erfolgte so überraschend, daß man fast von einer Ueberumpelung sprechen kann. Wenn eine Münchener Parteipresse zurecht unrichtig ist, hat Frankreich bei diesem Schritt die gebräuchlichen diplomatischen Formen in auffallender Weise außer Acht gelassen. Nicht nur hatte es darauf verzichtet das Accrément für die Persönlichkeit des Gesandten einzuholen, sondern es hatte es auch nicht der Mühe für Wert gehalten, sein Eintreffen vorher anzukündigen. Es heißt, daß Herr Dard sich dem Ministerpräsidenten habe melden lassen, ohne den Sinn seines Besuches mitzuteilen und dann plötzlich zur Ueberrastung des Ministerpräsidenten sein Gesandtschaftsakkreditoren aus der Tasche zog.

Ertragsfolgen für den Ernteeinsturz.

In der Provinz machten sich die Folgen des Ertrages in Solva außerordentlich fühlbar, so in den Mitteldeutschen Südkreis, wo es in Wiesbaden bei Wittgenberg, die gleichfalls von Solva mit Ertrag verlor. Dieses Wert erneut Ertragsmangel für die deutsche Volkswirtschaft. 1 Ha. reiner Südkreis, der in Form von Dünger auf den Acker gebracht wird, erbringt bei der Ernte einen Mehrertrag von 20 Ha. Getreide. Da die Mitteldeutschen Südkreiswerke täglich 450 To. Raffinieröl mit einem Gehalt von ungefähr 90 Tonnen reinem Südkreis erzeugen, so beträgt der Ernteeinsturz, der durch jeden Ertragsmangel entsteht, ungefähr 40 000 Hektar. Vorkreis. bzw. 200 000 Hektar. Vorkreis.

Eine Verordnung über den Saatgutverkehr.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Auf Grund der in der Reichsgetreideverordnung für das Erntejahr 1920 erteilten Ermächtigung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch eine im Reichsgetreideblatt veröffentlichte Verordnung Bestimmungen über den Saatgutverkehr mit Getreide für das neue Wirtschaftsjahr erlassen. Für Vorkreis und Getreide ist im wesentlichen der bisherige Regelung festgehalten. Die Verordnung erstreckt sich auf Grund der neuen Bestimmungen der Reichsgetreideverordnung in gleicher Weise auch auf Hafer. Die Saatgutverkehr nach wie vor eine der Hauptfragen bildet, auf denen sich der Saatgutverkehr zu bewegen versucht. Um Witterungen vorzubeugen, erscheint aber der Saatgutverkehr nach so lange notwendig, als die öffentliche Bewirtschaftung des Getreides erforderlich ist. Die im Vorjahre hinsichtlich der Saatgutverkehrsanfrage gefassten neuen Bestimmungen haben sich inzwischen so entwickelt, daß für das kommende Wirtschaftsjahr eine schnelle und glatte Abwicklung des Saatgutverkehrs erwartet werden kann.

Beschlagnahme von Hafer aller Ernte.

Zur Bewirtschaftung des Hafers aller und neuer Ernte führte der Präsident der Reichsgetreideverwaltung auf Anfrage aus, daß der Hafer aller Ernte vom 15. August ab für die Reichsgetreideverwaltung beschlagnahmt ist. Es ist aber die Frage noch offen, ob nur der Hafer, der sich bei Kaufleuten befindet, oder auch der, der bei Verbrauchern und Erzeugern dann noch vorhanden ist. Auch ist der Preis noch nicht festgesetzt, zu dem der alte Hafer von der Reichsgetreideverwaltung übernommen wird. Für die Bewirtschaftung des neuen Hafers werden Bezugsstellen auszugeben an 1. die Reichsgetreideverwaltung, 2. die Kommunalverbände und 3. die Reichsgetreideverwaltung für die Heeresverteilung. Für Bedarf wird auf 400 000 Tonnen veranschlagt. Ein Grund dieser Beschlagnahme liegt in allen Teilen des Reiches Hafer aus dem Handel erworben werden, natürlich aber nur zu den höchsten Preisen, die sich um 50 Mark je Tonne unter dem Noagendheitspreisen bewegen und 50 Mark Spielraum für den Handel lassen zur Bewertung der verschiedenen Qualitäten. Allerdings hat sich Bayern gegen diese Maßnahmen gesperrt, so daß dort Beschlagnahme keine Gültigkeit haben.

Der Städteitag zur Schullastregelung.

Der preussische Städteitag hat bei der Landesversammlung gegen die Unzulänglichkeit der im Volksschulgesetz des Reichsvereinsgesetz geplanten Schullastregelung Widerstand erhoben. Die Beschränkung der Staatszuschüsse auf den Besoldungsbauhaushalt der für 60 Kinder erforderlichen Schulklassen müsse unvermeidlich zu einer ungewissen Belastung der Schulgemeinden führen, die von den im ihren finanziellen Bestand ohnehin ringenden Städten nicht getragen werden könne. Sollte nicht unser höchstentwickeltes Volksschulwesen von seiner bisherigen Ausdehnung sich herabziehen werden, so müsse der Staat sich unbedingt zu weitergehender Kostenbeteiligung entschließen. Mit der beschriebenen Beschränkung der Zuschüsse und Anstellungsrechte der Gemeinden würde überdies eine Jahrhundertlange, für die Erfolge des preussischen Volksschulwesens entscheidende Entwicklung abgebrochen. Die Städte seien es gewesen, die auf dem Gebiet der Volksschulverwaltung geleistet hätten (Schulbau, Handwerkslehre, Schulfächer, Jugendspiele, Förderklassen, Stillschulen usw.). Voraussetzung dieser fortschrittlichen Mitarbeit der Städte sei natürlich ihre angemessene Beteiligung an der Verwaltung und insbesondere bei der Auswahl und Anstellung der Lehrer.

Aus Provinz und Reich

Großfeuer.

Deffau, 20. Juli. Auf dem Grundstück des Del- und Zersägers der Firma Hode u. Co. brach ein Großfeuer aus, das sich mit unabwehrbarer Schnelligkeit über das gesamte Grundstück verbreitete. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. Der Brand verurteilte eine Rauchentwicklung, die der Feuerwehr das Einatmen zeitweise unmöglich machte. Das Grundstück ist vollständig niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der ansehnliche Sachschaden berechnen ist sehr groß.

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 51.

Merseburg, 21. Juli

1920.

358 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts Otto Kind in Spergau, Wendisch Ende 12, des Landwirts Franz Karstädt in Spergau, Burgstraße 2, bilden je einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für die Sperrbezirke treten die in den §§ 2—6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Ämtlichen Anzeigen Stk. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 15. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

359 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts Kurt Hofmann in Alttrausküdt, bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für die Sperrbezirke treten die in den §§ 2—6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Ämtlichen Anzeigen Stk. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 16. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

360 Betrifft: Einkommensteuer der Volksschullehrer und Lehrerinnen.

Unter Bezugnahme auf den Runderlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 23. Juni 1920 — A 2007 — weise ich darauf hin, daß die Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug von 10 v. H. vom Arbeitslohn auch bei der Zahlung der gesamten Dienstbezüge der Volksschullehrer und Lehrerinnen mit Einschluß der Steuerzuschläge und der nach den Runderlassen vom 7. und 12. Mai d. Js. — III E 1402 und 1402 II — angeordneten Abschlagszahlungen und Vorschüsse zu beachten sind. Der Abzug hat vom 26. Juni d. Js. ab bei der Zahlung der Dienstbezüge zu erfolgen.

Sind Gehälter, die am 1. Juli oder später fällig waren, schon jetzt ohne Abzug gezahlt, so ist der zuviel gezahlte Betrag von dem Empfänger unverzüglich zurückzufordern.

Merseburg, den 12. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Dr. v. Götler.

361 Ernennung zum Abschätzungs- und Versicherungskommissar der Land-Feuerzsjazietät.

An Stelle des Landwirts Emil Rangenberg in Böichen, welcher sein Amt wegen hohen Alters wiedergelegt hat, ist

der Landwirt und Geflügelzüchter Otto Bock in Böhren zum Abschätzungs- und Versicherungskommissar der Land-Feuerzsjazietät für die Ortschaften Böhlen, Böhren, Forburg, Köhschütz, Mahlan, Witzsch, Böichen, Bismarck, Bismarckbergen und Zweimen ernannt und verpflichtet worden.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher der obigen Ortschaften wollen dies in der ortsüblichen Weise noch besonders bekanntgeben.

Merseburg, den 17. Juli 1920.

Der kommissarische Kreis-Feuerzsjazietäts-Direktor.

Dr. Moske.

362 Ernennung zum Abschätzungs- und Versicherungskommissar der Land-Feuerzsjazietät.

An Stelle des Gutsherrn Karl Rosenheim in Talschütz ist der Privatmann Ferdinand Reinhardt in Rumpitz zum Abschätzungs- und Versicherungskommissar der Land-Feuerzsjazietät für die Ortschaften Großlehna, Kleinlehna, Rauern, Rumpitz, Dörsch, Rumpitz, Thalschütz und Treben ernannt und verpflichtet worden. Die Herren Gemeindevorsteher der obigen Ortschaften wollen dies in der ortsüblichen Weise noch besonders bekanntgeben.

Merseburg, den 17. Juli 1920.

Der kommissarische Kreis-Feuerzsjazietäts-Direktor.

Dr. Moske.

363 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft der Witwe Liberte Berger in Botsfeld bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2—6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Ämtl. Anzeigen Stk. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 19. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

364 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft der Witwe Klara Lindner in Böden bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für die Sperrbezirke treten die in den §§ 2—6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Ämtl. Anzeigen Stk. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 19. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

Bewirtschaftung der Frühkartoffeln.

Nach den mir gemachten Mitteilungen ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Verkehr mit Frühkartoffeln keiner Beschränkung unterliegt. Demgegenüber weise ich nochmals darauf hin, daß vom 1. Juli ab die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln eingetreten ist. Die Frühkartoffeln sind an die zuständigen Kommissionäre oder an die von der Provinzial-Kartoffelstelle bestellten Händler abzuliefern.

Merseburg, den 20. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

F. B.: Dr. v. G o s s l e r.

Getreide-Kommissionäre.

Auf Grund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (R.-G.-Bl. S. 1028) sind auch für die diesjährige Ernte Einkaufsbezirke eingerichtet. Für die einzelnen Orte sind folgende Kommissionäre bestimmt, denen sämtliche landwirtschaftlichen Früchte, die von der Reichsgetreidestelle bewirtschaftet werden, abzuliefern sind:

- Franz Berger, Schafstädt:** Kleincorbetha, Gem. u. Gut, Großharlendorf, Niederwünsch, Schafstädt, Schotterey ohne Freigut.
- F. Jakobine, Halle a. S.:** Benkendorf, Beulitz, Deltig a. B. - Gut, Domäne Rauchstädt, Neufkirchen, Freigut Schotterey, Kleinlauchstedt.

Hvo. Konsumverein Merseburg:

- Agendorf, Blößen, Gemeinde u. Gut, Buraklebenau, Gem. u. Gut, Kollendey Gem. u. Gut, Creppan, Gem. u. Gut, Erblwitz, Despitz, Färrenberg, Gut, Mählitz, Kirchhändorf, Kricendorf, Gem. u. Gut, Kennewitz, Leuna-Deendorf, Röpitz, Gem. u. Gut, Rössen, Gem. u. Gut, Neuschau, Preisch, Rössen, Runkedt, Gut, Schlau, Gut, Sperau, Trebitz, Tragath, Gem. u. Gut, Venenien, Wallendorf, Wegwitz, Gem. u. Gut, Werder, Gut, Wolkau, Wüstenauzsch.

Hvo. Eins.-u. Verkaufs-Verein, Kötzschau:

- Altrankstädt, Gem. u. Gut, Döhlen, Gem. u. Gut, Großlehna, Kleinlehna, Kempitz, Deyich, Rampitz, Schöblitz-Mäpitz, Thalshaus, Thronitz, Treben.

Dito Leonhardt, Lützen:

- Bohfeld, Deltig a. S., Gem. u. Gut, Guerbach, Gohau, Großdöhren, Großdörschen, Gem. u. Gut, Kaja, Kleinadrtschen,

- Kleincorbetha, Gem. u. Gut, Kleinöbren, Gem. u. Gut, Kölzen, Gut, Lützen, Mählitz, Müschwitz, Deblitz-Schlechtewitz, Deblitzsch, Pobles, Gem. u. Gut, Rabua, Ebbethen, Schwewitz, Starsiedel, Stöhwitz, Stößen, Tornau.

Fr. Lehmann, Lauchstedt:

- Angersdorf, Benkendorf, Beulitz, Deltig a. B., Gem., Pöhenweiden, Holleben, Neu irchen, Passendorf, Gem. u. Gut, Rodendorf, Röpitz, Salettau.

Fr. Lehmann, Lauchstedt:

- Mischdorf, Burgladen, Döhrnewitz, Krafau, Klein-Gräfendorf, Klein-Lauchstedt, Gem., Mitzau, Regischa, Gem. u. Gut, Niederlobicau, Oberlobicau, Oberkriegstedt, Rattmannsdorf, Raschwitz, Gem. u. Gut, Reinsdorf, Schadendorf, Unterkriegstedt, Gem. u. Gut, Wünschendorf, Dito Anäufel, Schkenditz: Altscherwitz, Gut, Benditz, Curzdorf, Döllau, Gem. u. Gut, Ennewitz, Kl.-Lebenau, Gem. u. Gut, Kötzschitz, Gem. u. Gut, Maßlau, Modelwitz, Gut, Günthersdorf, Gem. u. Gut, Papitz, Sayenditz u. Oberförsterei, Vorwerk Günthersdorf und Gut, Wehlitz, Oberthau, Gem. u. Gut, Nagitz, Nöglitz, Wesmar, Gem. u. Gut, Ermütz-Rübsen, Gem. u. Gut.

Fr. Lehmann, Merseburg:

- Benndorf, Gem. u. Gut, Bündorf, Gem. u. Gut, Frankleben, Gem. u. Gut, Genia, Gem. u. Gut, Knapendorf, Kölzen, Gut, Corbetha, Körbisdorf, Gem. u. Gut, Kötschen, Merseburg, Raundorf, Gem. u. Gut, Niederbeuna, Gem. u. Gut, Oberbeuna, Reipfisch, Runkedt, Gem., Schopau, Gem., Zickerben.

Max Kelling, Lützen:

- Grösdorf, Großschorlopp, Hohenlohe, Kleinichorlopp, Kölzen, Gem., Löben, Neuchen, Gem. u. Gut, Neysen, Reiken, Scheidens, Schleitbar, Seegel, Sittel, Thesau, Zitzschen. G. Göthe, Kötzschau: Raditz, Goddula, Gem. u. Gut m. Besta, Forburg, Kauern, Keuschberg, Kötzschau, Gem. u. Gut, Mörtsch, Piffen, Porbitz-Poppitz, Naawitz, Rodden, Röden, Schladebach, Gem. u. Gut, Teusitz, Gem. u. Gut, Tolwitz, Zitzschersdorf, Gem. u. Gut, Zöllschen, Gem. u. Gut, Zickernedel, Zickhergen, Zweimen, Zötschen, Gem. u. Gut.

Merseburg, den 20. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

F. B.: Dr. v. G o s s l e r.

Kleinhandelshöfpreis für Margarine.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 17. Mai d. J. — Nr. 241 des amtlichen Anzeigers — wird der Preis für Inland-Margarine im Kleinhandel für Merseburg-Land für das Pfund auf 10,50 Mk. festgesetzt.

Die Preisänderung tritt sofort in Kraft.

Merseburg, den 19. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

F. B.: Dr. v. G o s s l e r.

Verordnung

betreff. die Ankerkurssetzung der Silbermünzen.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Ubergangswirtschaft vom 17. April 1919 (Reichs-Gesetzblatt Seite 894) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die 1/2-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 2-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke sind einzuziehen; sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

§ 2.

Bis zum 1. Januar 1921 werden 1/2-Mark-Stücke 1-Mark-Stücke, 2-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsfassenscheine und Darlehnskassenscheine umgetauscht.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherige und andere als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf veraltete Münzstücke keine Anwendung.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 13. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.

Dr. Wirtz.

Verteilung von Notstandsware.

Das Reichs-Leiderlager 34 in Halle a. S. hat dem Kommunalverband als Notstandsware 2460 Unterhosen und 970 Stück Männerhemden zur späteren Abgabe an die bedürftige Bevölkerung zugeteilt.

Diejenigen Kleinhändler, welche den Verkauf übernehmen wollen, weise ich unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 30. Juni 1920 darauf hin, daß, nachdem das Reichsweilerlager den Ankaufsschein ausgestellt hat, die Abholung der Ware von Halle oder auf Wunsch auch ihre Ueberführung durch das Reichsweilerlager erfolgen kann.

Merseburg, den 12. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Dr. v. Goffler.

370 **Betrifft: Textilnotstandsware.**

Als Reichsware sind noch wollene Männerstrümpfe, Kinderstrümpfe, einige Kindertrikots, Männerunterhosen und Stricksocken, sowie Seifeleinen und Nova abzugeben. Bedürftige, welche die Zuteilung dieser Waren noch wünschen, wollen ihre Anträge bis spätestens zum 1. August d. J. bei ihren Ortsbehörden stellen.

Die Verkaufsstellen ermächtigte ich, vom 11. August d. J. ab die vorerwähnten Waren, soweit sie noch nicht verkauft sind, zu den vom Reichsweilerlager in Halle a. S. festgesetzten Preisen im freien Handel abzugeben.

Die sämtlichen Verkaufsstellen ersuche ich ferner, bis zum 1. August d. J. mir ihre Bestände an Reichsware aufzugeben und die in ihren Händen befindlichen Berechtigungscheine einzureichen.

Merseburg, den 12. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Dr. v. Goffler.

371 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts Otto Böffler in Röden bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stf. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 20. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

372 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Rittergutes Frankleben (Unterhof) in Frankleben bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung v. 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stf. 39, Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 19. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

373 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts Karl Weniger in Knappenborf bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stf. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 20. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

374 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts Julius Schmidt in Thronitz bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stf. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 20. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

375 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Gemeindevorsethers Kolbe in Bötschen bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stf. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 20. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

376 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten folgendes angeordnet:

Das Gehöft des Arbeiters Arnold in Röden bildet einen Sperrbezirk.

Merseburg, den 19. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

377 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts Waldemar Handschuh in Schöben bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stf. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 20. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

378 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Gehöft des Landwirts C. Beck in Ultranstädt bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.

Für den Sperrbezirk treten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 31. Mai 1920 (Amtl. Anzeigen Stf. 39 Nr. 267) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 19. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Balg.